



# JAHRESBERICHT 2019

## VPOD SEKTION ZÜRICH KANTON

Dieser Jahresbericht wurde vom Sektionsvorstand zuhanden der Generalversammlung der VPOD Sektion Zürich Kanton vom 7. April 2020 (verschoben auf den 16. Juni 2020) zur Abnahme verabschiedet.

## 1) POLITIK

---

### 1.1 WAHLEN

An den Kantons- und Regierungsratswahlen vom 24. März 2019 beteiligten wir uns mit einem Wahlaufruf: [Wählt Gewerkschafter\\*innen!](#)

Auch für die National- und Ständeratswahlen vom 20. Oktober haben wir eine Wahlempfehlung abgegeben: [Wählt VPOD!](#) Den Ausgang der Wahlen analysierte Sektionssekretär Roland Brunner: [Durchzogener Linksrutsch](#)

### 1.2 SOZIALPARTNERSCHAFT

Der Verband des Personals öffentlicher Dienste VPOD ist die Gewerkschaft im Service public und für den Service public. Wir vertreten die Interessen der im öffentlichen Dienst Beschäftigten gegenüber ihren Arbeitgebern (Kanton, Gemeinden, Betriebe). Im Kanton Zürich beteiligt sich der VPOD regelmässig an den Gesprächen mit Finanzdirektion und Personalamt. Die Treffen werden von unserer Sektion Zürich Kanton und der Sektion Lehrberufe gemeinsam vorbereitet und wahrgenommen.

Die VPOD Sektion Zürich Kanton beteiligte sich 2019 mit ausführlichen Stellungnahmen an den Vernehmlassungen zur Revision des Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetzes SPFG, zur Personalstrategie des Kantons, zur Anpassung der Personalverordnung und der dazugehörigen Vollzugsverordnung sowie zu Änderungen des Personalreglements der Stadt Uster. Auch der Sozialdialog mit den Städten Schlieren und Uster konnte regulär und konstruktiv wahrgenommen werden. In Uster nahm der VPOD mit einer [Vernehmlassungsantwort Stellung zu geplanten Sparmassnahmen](#).

### 1.3 FINANZ- UND LOHNPOLITIK

- Am 15. März 2019 hat der Regierungsrat den Rechnungsabschluss 2018 präsentiert und das ewig gleiche Lied der Sondereffekte angestimmt: [548 Millionen Franken Gewinn!](#) Laut Regierungsrat ein ausserordentlich gutes Resultat. Doch damit liess sich der VPOD nicht abspesen. Wir forderten, es müsse endlich Schluss sein mit den unsäglichen Sparprogrammen und hielten fest: Die zusätzliche Ferienwoche für das kantonale Personal ist überfinanziert und überfällig.
- Am 23. April 2019 hat der Regierungsrat dann auch endlich kommuniziert, dass er den 21- bis 49jährigen Kantonsangestellten drei zusätzliche Ferientage gewährt und so dieser Teil des Staatspersonal ab 1. Januar 2020 die fünfte Ferienwoche erhält. Der Regierungsrat hat damit zumindest teilweise endlich eine Forderung erfüllt, die der VPOD seit langem gestellt hat. Die VPOD Sektion Zürich Kanton kritisierte aber, dass der Entscheid nur die 21- bis 49jährigen begünstigt. Bei allen anderen werden einfach die bisherigen zwei Kompensationstage über Weihnachten in Ferientage umgewandelt. Unter dem Strich bleibt gleichviel. Angesichts der ausgezeichneten Finanzlage des Kantons forderten wir



[mit einem Protestbrief](#) auch für sie eine zusätzliche Ferienwoche respektive die Gewährung der dazu noch fehlenden drei Arbeitstage.

- Der [Stadtrat von Opfikon](#) bewies, dass es auch anders geht! Hier erhalten alle Angestellten eine zusätzliche Ferienwoche.
- Zwei Tage nach der Abstimmung zur Steuervorlage präsentiert der Regierungsrat und Finanzdirektor Ernst Stocker wieder einmal ein «ausgeglichenes Budget» für 2020. Unter dem Strich resultiert jedoch ein Minus von 12 Millionen Franken, das Fragen aufwirft. Der VPOD forderte: [Es braucht Investitionen ins Personal](#).

- 2019 kam es auch zur Abstimmung über die Steuervorlage 17. Von dieser profitieren nur die Konzerne. [Der Mittelstand zahlt's - und Zürich verliert](#). Wir beteiligten und deshalb für den Abstimmungskampf am überparteilichen Komitee gegen die ungerechte Steuervorlage und mobilisierten für die Abstimmung: [Hochrisikospiele SV17](#). Zwar wurde die Vorlage an der Urne angenommen, aber doch mit grossem Nein-Stimmen-Anteil. Wir haben den Abstimmungsausgang kommentiert: [Grosse Vorbehalte gegen das Steuergesetz](#).
- Am 4. Oktober 2019 haben wir auf den Budgetentwurf des Kantons reagiert und unsere Lohnforderungen publiziert: [VPOD fordert mehr Lohn für das Personal](#).

#### 1.4 FRAUENSTREIK!

Die VPOD Sektion Zürich Kanton engagierte sich für den Frauenstreik vor allem im Gesundheitsbereich und an der grossen gemeinsamen Kundgebung. An der vom VPOD organisierten Kundgebung vor dem Universitätsspital Zürich USZ, an der rund 300 Personen teilnahmen, hielt Michèle Dünki-Bättig, Präsidentin der VPOD Sektion Zürich Kanton und SP-Kantonsrätin, eine flammende Rede: [Wenn Frau will...](#) Auch VPOD-Zentralsekretärin Elvira Wiegers war vor dem USZ dabei und forderte: [Lohn – Zeit – Respekt !](#)



Michèle Dünki-Bättig, Präsidentin der VPOD Sektion Zürich Kanton, an der Kundgebung zum Frauenstreiktag vor dem USZ

Anschliessend setzte sich die Kundgebung vom USZ Richtung Central in Bewegung (siehe Titelbild dieses Jahresberichts), wo die Pflegefachkräfte – die meisten in Berufskleidung – einen lauten und engagierten Beitrag zu einer mit über 100'000 Teilnehmenden noch nie dagewesenen Kundgebung leisteten. Eine ausführliche Würdigung des Frauenstreiks findet sich im [Jahresbericht des Gewerkschaftsbundes des Kantons Zürich GBKZ](#) und gedruckt hier in der Beilage.

#### 1.5 NEIN ZUM SCHÄDLICHEN WASSERGESETZ / JA ZUR BLUE COMMUNITY

Am 10. Februar 2019 wurde im Kanton Zürich über ein neues Wassergesetz abgestimmt. Der VPOD engagierte sich in einem mit Parteien und Umweltorganisationen breit abgestützten **Abstimmungskomitee gegen das schädliche Wassergesetz**. Am 7. Januar 2019 wurde der [Abstimmungskampf](#) lanciert. Und am 10. Februar durften wir verkünden: [Wasser bleibt öffentlich!](#)

Der Abstimmungssieg war und ist für den VPOD aber nicht das Ende, sondern ein Anfang. Wir haben uns dafür engagiert, dass die VPOD Region Zürich der weltweiten Blue Community beiträgt und konnten rechtzeitig zum Weltwassertag einen entsprechenden Beschluss im Regionalvorstand bewirken. Wir haben das entsprechende Zertifikat erhalten und kümmern uns weiterhin engagiert um das Anliegen. So publizieren wir den regelmässigen [Newsletter der Blue Community Zürich](#).

Ende November hat Michèle Dünki-Bättig (SP Glattfelden und Präsidentin der VPOD Sektion Zürich Kanton) mit Andi Daurù (SP Winterthur) und Qëndresa Sadriu (SP Opfikon) im Kantonsrat ein Postulat eingereicht, um die Verwaltung zur Blue Community zu verpflichten. [Ihre Eingabe](#).

Im Rahmen einer Vernehmlassung nahm der VPOD Ende November auch zur [Sustainability Policy der Universität Zürich](#) Stellung – und regt an, sich der Blue Community anzuschliessen.

## Wasser privatisieren?



Der VPOD nahm schon früh klar Stellung gegen das neue Wassergesetz.

## 1.6 TAG DER ARBEIT – 1. MAI



Rot und lila - die zwei Farben prägten den Tag der Arbeit 2019 im Kanton Zürich. Es war ein starker Auftritt für die Gleichstellung.

Seitens unserer VPOD Sektion waren wir vor allem an den kleineren Kundgebungen im ganzen Kanton präsent – mit Rednerinnen, Fahnen und Transparenten in Affoltern am Albis, Bülach, Dietikon, Stäfa, Uster und Winterthur. [Die Reden von Sektionspräsidentin Michèle Dünki-Bättig und von VPOD-Kollegin Mattea Meyer finden sich auf unserer Webseite.](#)

## 1.7 BVK: EIN WECHSELBAD DER GEFÜHLE

Nach all den Skandalen um die BVK und die erfolgreiche Kampfwahl des VPOD zur Erneuerung des BVK-Stiftungsrates gab es ab 2018 endlich wieder positive Nachrichten für die Versicherten. Die Änderungen des Vorsorgereglements der BVK ab 2019 standen im Zeichen von Leistungsverbesserungen. Der Einsatz des VPOD für die Versicherten hat sich gelohnt. Die BVK setzt alle der vorgeschlagenen Verbesserungen bereits ab Anfang 2019 um.

Aber bereits anfangs Februar mussten wir vermelden, dass die **BVK erneut in Unterdeckung** war.

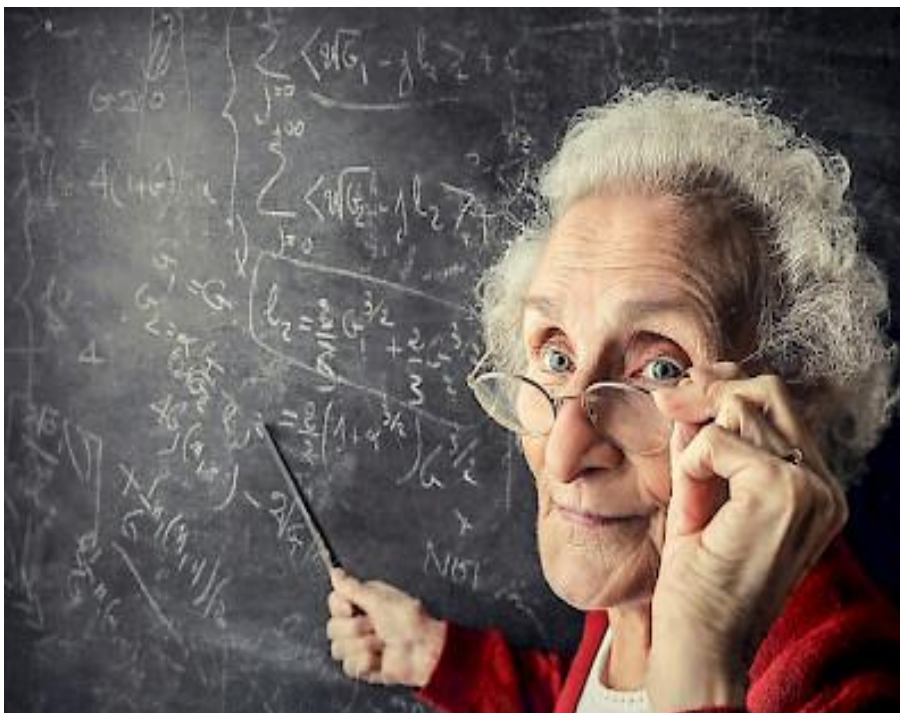
Am 3. Juni veröffentlichten wir das **Dossier Frauendiskriminierung in der Pensionskasse**. Die zweite Säule (Pensionskassen) diskriminiert systematisch tiefere Löhne und damit vor allem Frauen. Der ehemalige Sektionssekretär Christoph Lips dokumentiert diese Diskriminierung.

Auf Initiative von Michèle Dünki-Bättig, Präsidentin der VPOD-Sektion Zürich Kanton und SP-Kantonsrätin, wurde am 24. Juni nun eine entsprechende **Anfrage im Kantonsrat** eingereicht. Im Oktober kam **die Antwort auf die Anfrage** – oder eher die Nicht-Antwort.

Lange schloss das BVK-Vorsorgereglement aus, Lohnanteile von anderen Arbeitgebern mitzuversichern, wenn sie unter der Einkommensgrenze für eine obligatorische Versicherung liegen. Dank dem

VPOD Zürich änderte sich das per sofort Ende September: **Kleinpensen versichern**.

Am 30. September veröffentlichten wir ein zweites BVK-Dossier. Pensionskassen können und müssen jetzt zugunsten der Kleinverdienenden handeln. Wie das gehen kann, zeigt Christoph Lips, ehemaliger Sekretär der VPOD Sektion Zürich Kanton, in einer neuen **Dokumentation «Stopp Umverteilung!»**.



## 2) BRANCHEN UND GRUPPEN

### 2.1 GESUNDHEITSBEREICH

#### a) Allgemein

Die VPOD-Sektion Zürich Kanton ist auch in der Region zuständig für das Gesundheitswesen. VPOD-Sekretär Roland Brunner nimmt deshalb regelmässig an den Sitzungen der nationalen **Verbandskommission Gesundheit (VKG)** teil.

Der Vorstand der VPOD-Sektion Zürich Kanton befasste sich im Verlaufe des Jahres immer wieder intensiv mit dem Gesundheitsbereich und einzelnen Betrieben.

Anfang April 2019 haben wir zwei Umfragen für Angestellte im Gesundheitswesen lanciert. Der Schwerpunkt lag auf Fragen zur Arbeits- und Anstellungssituation und zur Mitwirkung im Betrieb.



Sozusagen als Abschiedsgeschenk hat Regierungsrat Thomas Heiniger noch eine Revision des Spitalplanungs- und -finanzierungsgesetzes auf die Reise geschickt. Der VPOD nahm Ende Juni Stellung zu seinem Vermächtnis mit einer ausführlichen Vernehmlassungsantwort.

Die Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich meldete am 3. Juli, die Erwartungen seien übertroffen worden: Rund 10 Millionen Franken konnten eingespart werden, weil sich mehr PatientInnen ambulant statt stationär behandeln liessen. Wir haben festgehalten: Einen Teil des Preises bezahlt das Personal.

Wer im Gesundheitswesen arbeitet, tut dies nicht wegen des Lohnes. Im Gegenteil. Und davon profitieren die Spitäler und Heime. Sektionssekretär Roland Brunner hat dazu Anfang Juli einen Hintergrund-Beitrag publiziert: Selbstaubeutung als System.

#### b) Akutspitäler

Mit zusätzlichen Personalressourcen durch das Aufbauprojekt Gesundheit und verbunden mit der im September 2018 lancierten Kampagne «Umkleiden ist Arbeitszeit!» konnte der VPOD seine Präsenz in den Akutspitälern ausweiten und verstetigen.

- **Universitätsspital Zürich USZ:** Die Betriebsgruppe USZ des VPOD (VPOD@USZ) traf sich regelmässig, um Anliegen und Aktivitäten zu besprechen. Besonders kritisch beurteilt wurde und wird die Personalpolitik des USZ und die Auswirkungen auf die Arbeits- und Anstellungsbedingungen. Am schwersten wiegt, dass das USZ die gesetzlich vorgeschriebenen Mitwirkungsrechte systematisch umgeht respektive das Arbeitsgesetz in diesem Punkt ständig verletzt. Management und Direktion fällen laufend Entscheide, ohne die Betroffenen einzubeziehen. Der Frust und die Wut der Angestellten, die sich einzig als Werkzeug zur Renditeerwirtschaftung sehen, ist entsprechend gross. Am 27. Juni 2019 veröffentlichten wir den Text «Das USZ am Pranger» und am 12. Juli machten wir das Sündenregister des USZ publik. Und am 21. Juli zeigten wir auf, dass das USZ viel Geld für Prestigeobjekte aufgibt, um dann kein Geld zu haben für Massnahmen beim Personal: Dafür haben sie Geld... Um die Auseinandersetzung um die Anrechnung der Umkleidezeit mit Fakten zu unterstreichen, haben wir einen Umkleide-Monitor auf Internet eingerichtet und diesen auch als App für das Mobiltelefon publiziert. Zwei «Umkleide-Rennen» am USZ haben denn auch klar aufgezeigt, dass die vom Spital gegebenen 15 Minuten pro Tag nicht reichen.
- **Kantonsspital Winterthur KSW:** „Der KSW-Weg in die Zukunft“ – so beginnt Anfang Juli 2019 ein langer Artikel auf der Titelseite im 37°, der Zeitung für die Mitarbeitenden des Kantonsspitals

Winterthur KSW. Der Beitrag war Auftakt zu einer siebenteiligen Artikelserie „Roadmap 2020“ zur Spitalstrategie der Zukunft. Diese [Zukunft findet anscheinend ohne Personal statt](#), kommentierten wir.

- **Spital Uster / GZO Wetzikon:** Im Rahmen einer Vernehmlassung hat der VPOD Stellung genommen zur geplanten Umwandlung des Spitals Uster in eine Aktiengesellschaft und zur Fusion mit dem GZO Wetzikon. Nur vier Jahre, nachdem die Stimmberechtigten eine Privatisierung des Spitals abgelehnt haben, kommt schon wieder eine unausgereifte Vorlage mit unnötigem zeitlichem Druck auf den Tisch. Die [Vernehmlassungsantwort des VPOD](#) ist auf unserer Webseite aufgeschaltet. Am 5. Juli erfolgte die Rückmeldung zu unserer Stellungnahme: [Grammatikalische Korrekturen](#). Gleichzeitig machte Spitaldirektor Andreas Mühlemann Schlagzeilen, weil eine Privatisierung des Spitals Uster Geld in seine private Kasse spülen würde. Der VPOD nahm Stellung zu dieser [Mentalität des Selbstbedienungsladens](#).
- **Spital Affoltern:** Das Spital Affoltern sah sich am Rande des finanziellen Ruins und versuchte, sich mit einer Privatisierung (Umwandlung in eine Aktiengesellschaft) zu retten. Am 13. Februar 2019 erläuterten wir die Situation des Spitals und fragten: [Wer bezahlt den Preis für die Spitalschliessung?](#)
- **Spital Limmattal (Limmi):** Das Limmi bleibt weiterhin uneinsichtig bezüglich der bezahlten Umkleidezeit und der VPOD geht deshalb den Weg vor Gericht. Gewonnen haben der VPOD und das Personal trotzdem schon, denn das Spital hat auf Druck des VPOD die Pausenregelung verbessert: [Mehr Pause dank VPOD](#)



Die **Kampagne «Umkleiden ist Arbeitszeit!»,** von unserem Sekretär Roland Brunner im September 2018 für den Kanton Zürich lanciert, stiess auf sehr grosses Echo – bei den Medien wie bei den Spitalangestellten. Im Verlauf des Jahres 2019 wurde die Kampagne vom VPOD auch in anderen Regionen aufgenommen und entwickelte sich zur nationalen Kampagne. Immer wieder war der VPOD damit auch in den Medien. Im September 2019, ein Jahr nach Lancierung der Kampagne, haben wir an einer Medienkonferenz eine Zwischenbilanz gezogen. Eine Chronologie der Ereignisse und der zahlreichen Medienbeiträge findet sich auf unserer Kampagnenseite <https://zuerich.vpod.ch/umkleiden>.

### c) Psychiatrie

Anfang 2018 wurde die **Psychiatrische Universitätsklinik PUK** verselbständigt. Seit dann ist auch hier das Arbeitsgesetz (ArG) vollumfänglich anzuwenden – und seit dann streitet das Personal mit der Klinikleitung. Der VPOD unterstützte das Personal und ergriff Massnahmen mit der Lancierung einer [Präventionsmeldung als Gefahrenvorsorge](#).

Seit 2012 betreibt die **Integrierte Psychiatrie Winterthur ipw** ein eigenes Triagezentrum. Die MitarbeiterInnen machen anspruchsvolle Triagen von PatientInnen und stehen im Kontakt mit den einweisenden PsychiaterInnen. Aufgrund der hohen Anforderungen und anspruchsvollen Aufgaben ist der VPOD der Ansicht, dass die Einreihung in die Lohnklasse der Pflegefachpersonen **zu tief ist. Darum ist er zusammen mit den Mitarbeitenden des TAZ bei der ipw vorstellig geworden. Wir verlangten eine höhere Einreihung um zwei Lohnklassen.** Im Frühling 2019 hat die ipw den Mitarbeitenden die Lohnklasse um eine Stufe erhöht.

## **d) Gesundheitsschulen**

Der VPOD fordert vom Kanton Zürich, den Berufsschullehrpersonen im **ZAG** (Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich) Lohnnachzahlung für die Zeit von der Eröffnung (2005) bis zur endlichen Anpassung der Löhne an das Niveau der anderen kantonalen Berufsschullehrpersonen (2013) zu leisten.

Im Dezember 2017 ist es in der Verbandsklage des VPOD gegen den Kanton Zürich auf Lohnnachzahlung für Lehrpersonen im ZAG vor der Schlichtungsbehörde zu keiner Einigung gekommen. Dasselbe ist erwartungsgemäss auch im Musterverfahren zweier Einzelklägerinnen im November 2018 entschieden worden. Zusammen mit der Rechtsanwältin Gabriela Gwerder geht der VPOD nun mit einer Musterklage vor das Verwaltungsgericht. Wir wollen in diesen Verfahren zeigen, dass die Arbeit der Lehrpersonen im ZAG schon vor 2013 gleichwertig war, wie die anderer Berufsschullehrpersonen im Kanton.

## **2.2 UNIVERSITÄT ZÜRICH UZH**

Die VPOD-Gruppe an der Universität Zürich (UZH) trifft sich regelmässig und bringt sich engagiert in die Diskussionen an der UZH ein. Dies geschieht über Personaldelegierte in universitären Kommissionen und Gremien, aber auch in Form von Veranstaltungen etwa zur BVK, die regelmässig in Zusammenarbeit mit anderen Personalorganisationen durchgeführt werden, durch die Präsenz an den Einführungstagen für neue Mitarbeitende der Universität und durch Unterschriftensammlungen und Umfragen zu brennenden Themen. Ausserdem beteiligt sich die Gruppe an Vernehmlassungsverfahren insbesondere zu personalpolitischen Fragen und führt direkte Gespräche mit der Universitätsleitung. Die Gruppe unterhält eine eigene Webseite ([www.vpod.uzh.ch](http://www.vpod.uzh.ch)), auf der regelmässig Stellungnahmen, Veranstaltungen usw. aufgeschaltet werden. Auch die Jahresberichte der VPOD-Gruppe UZH sind dort veröffentlicht und können eingesehen werden.

## **2.3 OPERNHAUS ZÜRICH OHZ**

Die beiden VPOD-Gruppen Technik und Admin&Vorstände funktionieren regulär und im Rahmen der Sitzungen der Personalvertretung sowie bei konkreten Anliegen gegenüber der Direktion gemeinsam. Der zuständige VPOD-Sekretär trifft sich regelmässig mit den Gruppenpräsidentinnen zur Besprechung aktueller Fragen. Zentrale Themen 2019 waren der Gesundheits- und Arbeitsschutz. Die Präsidentin der VPOD Gruppe Vorstände/Administration ist zugleich Personalvertreterin im Verwaltungsrat und Vorsitzende des Personalrates am OHZ. Unter ihrer Leitung befasste sich dieser 2019 vor allem mit der Organisation der Weiterbildung für Mitarbeitende und Vorgesetzte (Achtsamkeitstage) sowie der Personalvertretung.

## **2.4 PENSIONIERTE**

Der Einbezug der Pensionierten unserer Sektion in regionale Aktivitäten entwickelt sich langsam. Eine kleine Kerngruppe engagiert sich in der Planung und Vorbereitung der Anlässe. Daran nehmen zwei vom Sektionsvorstand ernannte Kollegen unserer Sektion regelmässig teil und eine weitere Kollegin wurde als Stellvertretung ernannt.

## **3) ORGANISATION**

### **3.1 MITGLIEDERENTWICKLUNG**

Die VPOD Sektion Zürich Kanton kann für 2019 wieder ein kräftiges Mitgliederwachstum ausweisen. Gewachsen sind wir vor allem im Gesundheitswesen, aber auch andere Bereiche entwickelten sich insgesamt positiv.

Auch 2019 fanden wieder ein JubilarInnen-Anlass statt. Er war gut besucht und wurde von den Teilnehmenden sehr geschätzt.

### 3.2 GREMIEN UND POLITIK

Die Gremien der Sektion konnten im Vereinsjahr regulär bestellt werden und haben sich regelmässig getroffen. Die Sitzungen wurden jeweils mit Einladung/Traktandenliste eingeladen und protokolliert. Auch in den regionalen und nationalen Gremien ist die VPOD Sektion Zürich Kanton gut und engagiert vertreten. Über den Gewerkschaftsbund des Kantons Zürich GBKZ stellt der VPOD seit Ende 2014 auch mehrere Arbeitsrichterinnen und -richter als Beisitz in den Bezirksgerichten. Die Zusammenarbeit mit politischen Akteuren im Kanton Zürich, vor allem mit der SP Kanton, aber auch den Grünen und der Alternativen Liste AL, konnte weiter gefestigt werden.

### 3.3 SEKRETARIAT

2019 war ein erfreuliches, aber auch ein anspruchsvolles Jahr für unser Sektionssekretariat. Sandra Vögeli wurde am 8. April Mutter, worüber wir uns alle freuen. Für ein halbes Jahr (vom 15.3. bis 30.9.) fehlte sie im Sekretariat. Ab 1.11. bezog dann Roland Brunner das eigentlich schon für letztes Jahr geplante viermonatige Sabbatical, um die aufgelaufenen Ferienguthaben und Überstunden abzubauen. Möglich war beides dank dem Einsatz von Jorina Galli, die vom 11.3. bis Ende Januar 2020 unser Sekretariat ergänzte respektive die Absenzen kompensierte. Vielen Dank an Jorina für den grossen Einsatz für unsere Sektion!

### 3.4 KOMMUNIKATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die VPOD Sektion Zürich Kanton betreibt eine kontinuierliche Medienarbeit und wurde entsprechend häufig in den Medien erwähnt. Die Einträge auf Webseite und Facebook der VPOD Region Zürich stammen zu einem grossen Teil von unserer Sektion. Für die Information an die Mitglieder dienen vor allem die VPOD-Informationen, wo unser Sekretär Roland Brunner in der Co-Redaktion verantwortlich ist. Zudem verschickt er regelmässig einen Newsletter an die Mitglieder und einen weiteren Newsletter an Mitglieder und Interessierte im Gesundheitswesen.

### 3.5 BERATUNG

Die Rechtsberatungen haben sich im 2019 Jorina Galli und Sandra Vögeli geteilt. Das Spektrum der Beratungsanfragen war wie immer vielfältig. Es ging in den wenigsten Fällen lediglich um Rechte und Pflichten am Arbeitsplatz, sondern häufig auch um Konfliktsituationen, Auflösung des Arbeitsverhältnisses unter schwierigen Bedingungen, langdauernde Krankheiten und Invalidisierungen. Die Beratungen erfolgen telefonisch, per E-Mail oder an persönlichen Besprechungen. Häufig begleiteten wir Mitglieder auch in schwierige Besprechungen mit ihren Vorgesetzten oder intervenierten telefonisch oder schriftlich bei ihren Arbeitgebern.

### 3.6 FINANZEN

Die Rechnung 2019 der VPOD Sektion Zürich Kanton schliesst sehr positiv ab. Dank den gestiegenen Mitgliederzahlen sind die Erträge höher als budgetiert. Auch mehrere Ausgabenposten haben unter dem Budget abgeschlossen. Aus dem entstandenen Überschuss wurden Rückstellungen für gewerkschaftliche Aktionen und Lohnkosten gebildet.



**Verband des Personals öffentlicher Dienste - Sektion Zürich Kanton**

Birmensdorferstrasse 67 / Postfach 8470 - 8036 Zürich. Telefon 044 295 30 00



[info@vpod-zh.ch](mailto:info@vpod-zh.ch) /



<http://zuerich.vpod.ch> /



<https://www.facebook.com/vpodZH/> /



<https://twitter.com/VPODZH/> /



<http://vpodzh.tumblr.com/>





Ab dem Zeitpunkt fing bei mir die grosse Nervosität an. Denn jetzt war der Zeitpunkt für meine Eröffnungsrede, die ich im Namen des Gewerkschaftsbundes halten würde. Ich hatte mir im Vorfeld viel überlegt: Welche Berufe ich erwähnen würde, über welche gewerkschaftlichen Forderungen ich sprechen wollte. Gleichzeitig wollte ich nicht zu schnell sprechen, laut und deutlich sein. Genug Raum lassen für spontanen Applaus. Eben all das tun, was eine gute Rede ausmacht. Womit ich nicht gerechnet hatte, war der Adrenalin-Flash, denn ich bekam, kurz bevor ich auf die Bühne musste.

Die Organisation des ganzen Tages war eine Herkules-Aufgabe. So galt es für die GBKZ, eine Gesuch um eine Demonstrationsbewilligung einzugeben. Gleichzeitig wollten wir aber auch ein Fest auf dem Helvetiaplatz veranstalten. Die Auflagen der Stadt Zürich sind aber so, dass sie nur eine Demonstration oder ein Fest zulassen. Die einzige politische Demonstration mit Festwirtschaft im Anschluss ist die 1. Mai-Feier. Mit Unterstützung der Unia-Sekretärin Nicole Niedermüller und des GBKZ-Sekretärs Björn Resener verhandelte ich diese Bewilligung mit den verschiedenen Departementen der Stadt. Mir erschien der Verhandlungsverlauf eher harzig, denn die 15 anwesenden Männer, die diversen betroffenen städtischen Diensten vorstanden, schienen vom Frauenstreik nicht besonders angetan zu sein. Allerdings erlaubte sich die Chefin des städtischen Büros für Veranstaltungen, Claudia Winkler, die Bemerkung, dass sie den Frauenstreik bereits 1991 unterstützt habe und dass sie sich freue, dass die Gewerkschaften eine führende Rolle darin übernehmen.

Anspruchsvoll war auch die Koordination der verschiedenen Gruppen, die für den Frauenstreik mobilisierten. Denn viele Gewerkschaften führten morgens ab 11 Uhr in Betrieben Aktionen durch. Von kollektiven Pausen zu Streiks und Kundgebungen, alles war dabei. Viele unabhängige Frauen oder Frauenorganisationen waren auch im Frauenstreik-Kollektiv engagiert. Es galt also, die vielschichtigen Interessen der Gewerkschaften und der Kollektiv-Frauen aufzunehmen und sich auf etwas zu einigen. Dabei war es eine grosse Unterstützung, die Kolleginnen der Frauenkommission des Gewerkschaftsbundes des Kantons Zürich hinter mir zu wissen.

Viele Leute fragen mich danach, ob ich wusste, dass dieser Tag so gross wird. Und es ist wirklich eine interessante Frage, denn es gab immer wieder Zweifel daran, ob eine grosse Mobilisierung gelingen würde. Ich denke aber, dass es absehbar war, dass viele Frauen durch den Streik bewegt werden. Denn der Women's March in Zürich 2017 war schon um einiges grösser, als alle Frauendemonstrationen der letzten 25 Jahre. Auch an dieser Demonstration war der Gewerkschaftsbund des Kantons Zürich aktiv beteiligt. An diesem Tag nahmen ca. 17'000 Menschen teil, obwohl es ein regnerischer Samstag war. Darauf folgte die grosse Mobilisierung der Gewerkschaften zur Lohngleichheits-Demonstration in Bern, an der rund 20'000 Menschen teilnahmen. Auch die Klimademonstrationen der Jugend haben bestimmt geholfen, viele Menschen zu mobilisieren und eine Kultur des Strassenprotestes aufzubauen. Für unsere Bewegung bedeutet das, dass wir wieder Druck von unten machen können. Es hat einer breiten Öffentlichkeit klar gemacht, dass Strassenproteste etwas erreichen können.

**Elisabeth Fannin – GBKZ-Vizepräsidentin**